

Eine hübsche junge Adelige

September 2020



Beim Rundgang durchs Ehinger Museum fällt ein hübsches Portrait einer jungen adeligen Frau des Raums Ehingen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf. Künstlerisch anspruchsvolle Portraits gibt es nicht viele im Ehinger Museum. Solche Portraits zu sammeln und auszustellen ist auch nicht die vorrangige Absicht des Museums, aber man kann doch fragen: "Was sehen wir denn im Haus für reizvolle Darstellungen von Menschen?" - Der Name des Künstlers, der dieses Portrait malte, ist (vermutlich bisher) nicht bekannt. Klar: Dieser Maler verstand sein Handwerk; vielleicht wird sich eines Tages herausstellen, dass er einen bekannten Namen trug. Als (derzeit) namenloser Künstler freilich teilt er das Schicksal der anderen Namenlosen in einer auf NAMEN, auf BIOGRAPHIEN fixierten Kunstgeschichtsforschung. Für die Stadt Ehingen, die das Bild erwarb, war diese Namenlosigkeit des Künstlers ein Vorteil: Kunstwerke mit Schöpfernamen sind auf dem Markt meist TEURER.

Aus dem gepflegten Teint des Gesichts, aus dem teuren Stoff des Kleids wird erfühlbar, dass die junge Frau nicht in Armut aufwuchs und nicht in Armut leben musste, wie damals der weit überwiegende Teil der Bevölkerung hierzulande. Diese junge Frau gehörte aber auch nicht zu den

besonders reichen oder höchstrangigen Familien in Württemberg, sonst wäre ihre Kleidung reicher ausgeformt worden.

"Maria Raßler zu Gamerschwang geborene Freiin von Wiederhold" steht, wie ihr Nachname besagt, in Zusammenhang mit Ehingen, weil Gamerschwang inzwischen ein Teilort von Ehingen ist. Es war richtig, dass sich die Verantwortlichen in Stadtverwaltung und Museumsgesellschaft um den Erwerb des Portraits dieser Frau und des Pendants dazu, ihres Schwiegervaters, einsetzten. In Gamerschwang gibt es noch immer ein Schloss dieser Adelsfamilie, auch wenn diese Familie (genauer: ihre nicht-mehr-adeligen Nachfahren) das Schloss längst verkauft haben, an einen Ulmer Industriellen.

Die junge Frau stammt aus einer Nürtinger Familie, die aus dem Bürgerstand in den Adel aufgestiegen ist. Ein von Wiederhold brachte es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Kriegsminister des Königreichs Württemberg: Karl Friedrich Kuno Freiherr von Wiederhold, geboren 1809 in Stuttgart, gestorben 1885 in Ludwigsburg (in letzterer Residenzstadt befand sich damals die Militärschule des Königreichs).

Der Ehemann von Maria Raßler stammte aus einer Familie, die an der Wende zum 18. Jahrhundert geadelt wurde und später ihren Hauptwohnsitz auf ein schon vor dreihundert Jahren erworbenes Schloss in der Nähe von Tübingen verlegte, auf die Weitenburg. Dort gibt es diese Familie immer noch. Und schön adelig scheinen sich die dortigen Raßler auch heute zu verhalten: mit den früher üblichen Freizeitbeschäftigungen von Adelligen, mit Pferden und Jagd. Im Internet auffindbare Texte zeigen die Nähe von Familienmitgliedern zu diesen Hobbies, insbesondere zeigen es Nachrufe auf einen vor Jahren verstorbenen Freiherrn Raßler; aber die Anlegung eines Golfplatzes bei der Weitenburg zeigt auch, dass die Raßler inzwischen - wie die meisten Menschen in Deutschland - - nicht mehr so "standesgemäß" wie früher von landwirtschaftlichen Renten leben können, sondern nach neuen Geldquellen schauen müssen. Ganz so streng wird auch nicht mehr wie noch im 19. Jahrhundert (auch etwa im Fall "von Raßler - von Wiederhold") auf sogenannte „standesgemäße“ Verbindungen geschaut; inzwischen kommt es auch vor, dass die Weitenburger Raßler von Gamerschwang NICHT-adelige Frauen heiraten.

Vielleicht das interessanteste Detail zur Raßler-Geschichte im Raum Ehingen kann derzeit nicht so einfach wie noch vor einigen Jahrzehnten besichtigt werden, es ist jetzt hinter einer gut-gesicherten Mauer verborgen: der figürliche Schmuck über dem Haupteingang des Schlosses Gamerschwang. Dieser Schmuck erinnert daran, dass ein Raßler im 17. Jahrhundert hoher Offizier in den sogenannten Türkenkriegen war, also gegen die Ausdehnungsbestrebungen des Osmanischen Reichs (mit seinem Sultans-Sitz in Istanbul, früher „Konstantinopel“, noch früher „Byzanz“) gekämpft hatte.

Die Stadt Ehingen konnte nicht nur das Bild dieser hübschen jungen Frau erwerben, sondern auch das ihres Schwiegervaters, der im Jahre 1839 in Gamerschwang sehr jung verstarb, mit 38 Jahren (siehe dazu Foto des Grabs neben der Gamerschwanger Kirche).

Herzlicher Dank gilt Johannes Lang, Ehingen, einem ausgewiesenen Raßler-Fachmann, für seine wichtigen Hinweise.

Text und Bild: Veit Feger